

Leserbriefe an guetersloh@nw.de

Klimaschutz

Zum Artikel „Gramlich düpiert Beiratsmitglieder“ (NW v. 10. September) schreiben diese Leser.

@ Hat sich der Klimabeirat nicht eindeutig dem Klimaschutz zu verpflichten und deshalb eben nicht, wie Heiner Kollmeyer meint, „verschiedene Interessen unter einen Hut zu bringen“? Ja, es geht im Klimabeirat um das große Ganze, weil dieses nur auf der Grundlage einer intakten Natur überlebt, die vor unser aller Augen allmählich zugrunde gerichtet wird. Was bitte kann Kurt Gramlich anderes tun, als die traurige Wahrheit über die politischen Bemühungen im Hinblick auf die Klimakatastrophe zu sagen?

Wie man in dem Fall von „Interessen Einzelner“ (Norbert Morkes) reden kann, bleibt dessen Geheimnis. Und für wie dumm soll die Bevölkerung verkauft werden, wenn Begriffe wie „Demokratie“ und „unterschiedliche Ansichten“ dafür missbraucht werden, weiterhin notwendige Maßnahmen zur Rettung der Natur zu verschleppen?

Ulrike Rosenthal
33334 Gütersloh

@ CDU und BfGT brüskieren sich über die von

Herrn Gramlich gemachten Aussagen zum fehlenden Klimaschutz. Von Herrn Morkes wird Herrn Gramlich vorgehalten, er halte sich für den „Umweltpapst der Stadt“ und sei nicht bereit, Kompromisse einzugehen.

Richtig, Herr Morkes, und das ist auch gut so: Herr Gramlich orientiert sich an dem, was die Wissenschaftler fordern, die uns sagen, was wir tun müssen, um den Planeten nicht vor die Wand zu fahren. Schade, dass sich Herr Gramlich seit Jahren für genau diese wertvolle Zukunftssicherungsarbeit aufreißt, dabei aber leider politisch wenig Rückenwind erhalten hat. Sicherlich stünden wir in unserer krass ernüchternden städtischen CO₂-Bilanz ansonsten wesentlich besser dar. Hier unverzüglich deutlich besser zu werden sollte nicht – wie Herr Morkes in Hinblick auf Herrn Gramlich moniert – das Interesse „Einzelner“ sein, das sollte und muss im Interesse aller Bürger dieser Stadt, dieses Landes und im Grunde genommen dieses ganzen Planeten sein.

Noch nicht einmal jetzt, wo bekannt ist, was der Klimawandel bewirken wird, nicht einmal jetzt, wo der Teutoburger Wald für jeden sichtbar vor unseren Augen wegstirbt, alle Entscheidungen, die getroffen werden, auf ihre Klimarelevanz zu prüfen, ist wieder ein

deutliches Zeichen dafür, dass die dringende Notwendigkeit, das Klima und somit unsere Lebensgrundlagen zu schützen, offensichtlich zwar vielleicht auf den Wahlplakaten, sicherlich aber nicht in den Köpfen aller Politiker angekommen ist. Es bleibt zu hoffen, dass Herr Gramlich weiter fordernd und unbequem sein wird – weil es einfach überlebenswichtig ist.

Anette Klee
33334 Gütersloh

@ 98 Prozent aller Wissenschaftler, die sich mit klimarelevanten Themen befassen, sind sich einig, dass nur noch wenige Jahre bleiben, schlimmste Verwerfungen im gesamten Weltgefüge zu verlangsamen. Nur etwas länger als eine Stadtrats-Wahlperiode, Währenddessen fliehen entwurzelte Menschen vor immer mehr kriegesischen Konflikten um Öl und Gas. Anderen fehlt einfach nur Wasser, um in ihrer Heimat überleben zu können. Die Welt, die wir erhalten wollen, braucht also Menschen, die nicht nur den Finger in die offene Wunde dieser verdrängten Erkenntnis legen, sondern die mit pragmatischen Lösungsvorschlägen daran operieren. Das macht die Bürgerinitiative Energiewende durch ihren Sprecher Kurt Gramlich auch im Klimabeirat seit Jahren mit ihren Anregungen, an-

erkannt wirksame Verfahren zur Verbesserung und Kontrolle klimarettender Maßnahmen konkret in Gütersloh durchzusetzen.

Ankündigungsweltmeister und Untätige werden leider „das Ganze“ nicht bewahren können. Auch nicht, wenn sie sich „christlich-konservativ“ und „für Gütersloh“ nennen. Wer nicht jetzt alle Maßnahmen auf Klimarelevanz prüft und dann entschlossen und unverzüglich handelt, hat „das Ganze“ offensichtlich noch nicht einmal verstanden. Somit ist er für mich nicht wählbar.

Markus Lakämper
33332 Gütersloh

Bitte? Lange nichts gehört von denen. Der Landrat ist beleidigt und informiert den Staatsschutz und die Staatsanwaltschaft.

Donnerwetter, das hört sich nach Anarchie in Gütersloh an. Im Wahlkampf eine Aussage von jungen Leuten, die nicht so ausgewogen und etwas humoristischer auftreten als die